



Orte der Industriekultur in Thüringen

48 ausgewählte lokale Scouts, Gastautoren und Interviewpartner erzählen von ihren Orten der Industriegeschichte und sozialen Bewegungen in Thüringen. In Mitteldeutschland schlug vor 120 Jahren das industrielle Herz Deutschlands. Auch nach zwei Weltkriegen und deutscher Teilung lebt in Thüringen der Gründergeist jener Jahre fort. Gemeinsam mit dem Institut für neue Industriekultur (INIK) haben wir uns für euch auf die Suche gemacht: Wo finden sich Spuren der Industriekultur im Hier und Heute?

So ist ein Reiseführer entstanden, der Einblick gibt in eine Region und ihre Geschichte, beispielsweise mit Beiträgen zur Spielzeugindustrie und zum Uranbergbau, über Glasherstellung oder Raketenproduktion. Ein Reiseführer, von Menschen aus Thüringen für alle, die hier Neues entdecken wollen.

Einführung	10	N Der Norden	54
Handhabung	12	zwischen Erfurt und Nordhausen mit Tabak und Terror	
Reiseinformation	14	17 Das »blaue Gold« — Erfurter Waid	60
O Der Osten	16	18 Thüringer Dorfleben zur Zeit der Industrialisierung	62
zwischen Jena und Altenburg mit Bergmännern und Architektur		19 Zweigleisig unterwegs — die Erfurter »Bimmel« verbindet Transport und Sightseeing	64
01 Optisches Museum Jena — Schatzkammer der Optik	22	20 Topf & Söhne in Erfurt — Die Ofenbauer von Auschwitz	66
02 Der JenTower — modernes Jenaer Wahrzeichen. Eine Basketballgeschichte	24	21 Die Geschichte der Erfurter Perlgrauen aus der Heiligen Mühle	68
03 Die »Imaginata« in Jena — vom Umspannwerk zum Science-Center	26	22 Nur ein Stück Papier — das Deutsche Versicherungsmuseum in Gotha	70
04 Bergbaufolgelandschaft unterm Fürstenbrunnen in Jena	28	23 Dada in Gotha — ein Stadtspaziergang auf den Spuren von Hannah Höch	72
05 Es liegt im Paradies — das Ernst-Abbe-Sportfeld des FC Carl Zeiss Jena	30	24 Leinefelde — vom Für und Wider der Mono-Industrialisierung	74
06 TRAFO — »Transformation« in Jena	32	25 Plattenbauten neu gedacht —	76
07 »Ich bin Bergmann, wer ist mehr?« — Uran-Bergbau bei Ronneburg	34	26 Stadtumbau in Leinefelde-Worbis	78
08 Fleiß und Verstand für den »Knopf in deiner Hand«	36	27 Eichsfelder Genuss-Tradition — die Dingelstädter Tabakindustrie	80
09 Fockendorfer Papier und seine Geschichte	38	28 Die Harzquerbahn —	82
10 »Am Bieblacher Hang« — DDR-Wohnungsbau am Industriestandort Gera	40	ein technisches Denkmal auf Schienen	84
11 Prachtvolle Villen — Zeugnisse einer hohen Industriekultur in Gera	42	29 Zwangsarbeit in der NS-Rüstungsproduktion — das KZ Mittelbau-Dora	84
12 Wandervögel auf der Leuchtenburg	44	30 IFA-Museum Nordhausen —	86
13 Kleeblatt mit Rasthof — Automobilität und das Hermsdorfer Kreuz	46	ein Industriestandort ist Geschichte	88
14 Zeulenroda und die Geschichte der Stadt der Wertmöbel	48	31 Der Gips macht den Unterschied — Gipskarstlandschaft Südharz	88
15 Marmor aus Saalburg — Marmorplatten für die Welt	50	32 Die Zuckerfabrik Oldisleben — Vergangenheit mit Zukunft	90
16 Von der VEB-Kantine zum Kulturort — »Wotufa« in Neustadt an der Orla	52	33 Glocken-Glocken-Glocken — Glockenguss in Apolda	92
		Sole-Bohrtürme Darnstedt — »Stangenkunst« aus Bad Sulza	92

S	Der Süden	94	W	Der Westen	128
	zwischen Arnstadt und Sonneberg mit Porzellan und Olitäten			zwischen Eisenach, Rhön und Thüringer Wald mit Automobilen und Abraumhalden	
34	Ein stählerner Saurier — die Gasmaschinenzentrale Unterwellenborn	100	48	Automobile Welt Eisenach — das Museum zum Autoindustriestandort	134
35	Wirtschaftspolitik im 18. Jahrhundert — Porzellan aus den Thüringer Kleinstaaten	102	49	Opel Eisenach — »Ersthelfer« am Traditionsstandort der Automobilindustrie	136
36	Vom Hackebeil zum Kutter — das 1. Deutsche Bratwurstmuseum in Holzhausen	104	50	Der Wartburgpavillon Eisenach — eine Wiederentdeckung	138
37	Milch & Moderne — der Milchhof Arnstadt	106	51	Dankmarshäuser Rhäden — Idylle mit Blick auf die Abraumhalde	140
38	Eine Familienangelegenheit — Kunst- und Senfmühle Kleinhettstedt	108	52	Salz und Gold im Erlebnisbergwerk Merkers	142
39	Wo Gräfenrodas Zwerge das Licht der Welt erblicken	110	53	Vulkan mit Industriegeschichte — der Öchsenberg bei Vacha	144
40	Museumsbrauerei Schmitt in Singen — ein »Getränkeausflug« ins Ilmtal	112	54	Ruhla im Takt der Zeit — Stadt der Uhren, Pfeifen und Schalter	146
41	Im Aufsatzwagen Huckepack — die Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn	114	55	Bei Ohrdruf wird wie wild gehämmert — der Tobiashammer	148
42	Labor des 19. Jahrhunderts — Historisches Glasapparatemuseum Cursdorf	116	56	Die Talsperre Tambach-Dietharz — wandern in herrlicher Waldluft	150
43	Heinrich Geißler — Glashandwerker und Impulsgeber der Wissenschaft	118	57	Alte Liebe rostet nicht — Roheisen aus der Neuen Hütte Schmalkalden	152
44	Kräuterprodukte auf Wanderschaft — der Thüringer Olitätenhandel	120	58	Familiengeschichte unterm Hammer in Asbach	154
45	Porzellanfiguren aus Lippelsdorf — eine Familiengeschichte	122	59	Der richtige Dreh führt zum Erfolg — Korkenzieher aus Steinbach-Hallenberg	156
46	Sonneberg — einstige Spielzeugmetropole im Thüringer Wald	124	60	Das Dampflokwerk Meiningen — Fachwerkstatt mit Familienanschluss	158
47	Ein Ort fürs Miteinander — das Naturfreundehaus Thüringer Wald	126	61	Simson aus Suhl — bis heute lebendig dank der »Schwalbe«	160
			62	Die Bakuninhütte — Naturidyll und Kulturdenkmal der anarchistischen Gewerkschaftsbewegung	162
				Übersicht Scouts	164
				Scout werden	168

Dieser Reiseführer will Dich mit auf Entdeckungstour nehmen — in das einstige industrielle Herz Deutschlands. Weithin bekannt stehen für Thüringen die »Hochkultur« der Klassik um Goethe und Schiller in Weimar und der Thüringer Wald als Naturerlebnis. Doch sowohl die rohstoffreiche Natur als auch die Kultur bedingen den Aufstieg von Gewerbe und Industrie durch Bildung, technologischen Fortschritt und Urbanisierung im 19. Jahrhundert. Dieses Zeitalter der Umbrüche bringt neben der Blüte von Wissenschaft und Technik auch einen radikalen politischen und gesellschaftlichen Wandel mit sich. Fragen der Verteilungsgerechtigkeit, von Ansprüchen auf Gesundheit, Bildung und Wohnen, stellen sich auch in Thüringen. Als eine Antwort darauf entstehen Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie, aber auch neue experimentierfreudige Künste oder die Anfänge des Massentourismus mit »Wandervogel« und »Jugendherberge« als Ausdruck neuer Lebensformen. Das Weimarer Bauhaus, das in den 1920er/30er-Jahren eine Vision vom »designten« Leben in die Welt hinaus strahlte, spiegelt wie kaum eine andere Schule die Verbindung von Industrie und Gestaltung als Innovationsmotor wider.

»So gesehen« begeben wir uns auf Spurensuche zu den Anfängen unserer heutigen Lebenswelt. Die Besonderheit Thüringens im Vergleich zu Industrieregionen wie dem Ruhrgebiet, liegt in einer durch die Naturlandschaft gegebenen Vielfalt. Thüringer Wald, Rhön, Schiefergebirge, Thüringer Becken, Südausläufer des Harzes und Westausläufer des Erzgebirges ließen mannigfaltige Industrien zu. Zusätzlich prägte die Politik der Kleinstaaterei die wirtschaftliche Entwicklung bis ins 20. Jahrhundert hinein. Entlang der »Städtekette« — Gera, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach — entstanden im 19. Jahrhundert innovative Industriezweige und Produkte.

Alltägliche Konsumgüter wie Zucker, Spielzeug, Papier oder Autos kommen aus Thüringen, doch welche wirtschaftlichen, sozialen und städtebaulichen Geschichten stecken dahinter? In diesem Reiseführer mit 62 Tipps, kommen Menschen zu ihren

Orten der Industriekultur zu Wort. Dabei sind Unternehmer, Experten, Fans, ehemalige Mitarbeiter — Thüringerinnen und Thüringer, denen ihre Heimat und Geschichte am Herzen liegt. Ihr Herzblut steckt in diesen Orten, die sie durch unzählige, teils ehrenamtliche Arbeitsstunden erhalten haben und die heute als Museen oder Schauwerkstätten dieses industrielle Erbe den nächsten Generationen weiter geben. Die Reisetipps verraten Überraschendes, mal Ernstes und zuweilen Witziges. Unsere Autoren haben alle ihren ganz eigenen Blick auf die Industriekultur und deren Wandel.

2018 ist in Thüringen das Themenjahr der »Industrialisierung, Industriekultur und sozialen Bewegungen«. Aktionen, Ausstellungen und Symposien haben im Zuge dessen ein »Bewusstmachen« der hiesigen Kultur des Handwerks, Gewerbes und der Industrie zum Ziel. Aber auch unabhängig davon zeugt ein Netzwerk tausender Denkmale der Moderne von diesem reichen Erbe, das heute von Besuchern entdeckt werden will. Stellvertretend dafür steht die virtuelle »Straße der Industriekultur«, die 100 Industrie- und Technikdenkmale im Freistaat verbindet.

Dieser Reiseführer zeichnet ein vielschichtiges Bild von dem was einstmal war und was Menschen heute daraus machen. Euch viel Freude beim Lesen und Reisen!

Einladung zum Schmökern

Dieser Reiseführer zur Industriekultur bietet verschiedene Möglichkeiten der Orientierung. Er lädt ein zum Schmökern, denn die Scouts erzählen in ihren Ortsbeschreibungen aus ganz persönlicher Sicht über alte und neue Orte der Industriekultur. Sie schreiben über Anekdoten, Veränderungen und Althergebrachtes, über Lustiges und Kritisches.

Navigation entlang deiner Reiseroute

Mit diesem Reiseführer kannst du entlang deiner geplanten Reiseroute zu Orten der Industriekultur navigieren. Dabei hilft dir die Aufteilung der Entdeckungen der Scouts in die vier Regionen, Erfurt mit Umgebung und Nordthüringen, Ostthüringen mit Jena und Gera, Südthüringen mit dem Saaleland und Thüringer Wald mit Rhön und Eisenach. In jedem dieser Kapitel findest du zuerst die Städte und deren Umland und dann die Tipps zu weiter entfernten Orten. In der Innenklappe und am Anfang jedes Kapitels gibt es eine Kartenübersicht mit den beschriebenen Orten.

Infobox

Am Ende jedes Beitrags findest du die Infobox »Gut zu wissen« mit genauem Standort, Angaben zu Webseiten, Öffnungszeiten oder was sonst noch wichtig ist. Mit dem Übersichtsplan in der Innenklappe, dem Smartphone oder GPS kannst du die Orte problemlos finden.

QR-Code zum Download der GPX-Routen

Für alle Technikbegeisterten haben manche Wandertouren einen QR-Code. Mit ihm findest du direkt zur Karte im Netz und zur GPX-Route. So kannst du die Strecke direkt auf dein Smartphone laden. Mehr interaktives Kartenmaterial findest du auf der Webseite zum Reiseführer »Industriekultur«:

www.scottyscout.com/thueringen

Reisethemen bieten dir eine weitere Möglichkeit zur Orientierung. Über die Symbole am oberen Rand der Beiträge kannst du auf einen Blick sehen, was dich an diesem Ort und in der Erzählung der Scouts über den Ort erwartet.



Wege & Entdeckungen



Kunst & Kultur



Essen & Trinken



Flora & Fauna



Ruhe & Entspannung



Menschen & Meinungen



Kind & Kegel

1. Optisches Museum Jena — Schatzkammer der Optik



von Gastautorin Franziska Trögel

Die Autorin ist im Optischen Museum für die Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich:

In der »Lichtstadt« Jena findet man das Optische Museum, mitten im Herzen der Stadt gelegen, in der im 19. Jahrhundert Optikgeschichte geschrieben wurde.

Carl Zeiss eröffnete 1846 in Jena eine mechanische Werkstatt und begann mit der Fertigung von Mikroskopen. Erst durch die Zusammenarbeit mit dem Physiker Ernst Abbe, dem Begründer der wissenschaftlichen Optik, bricht eine neue Ära im Bau der Mikroskope an. Die Weiterentwicklung am Mikroskop erforderte bessere optische Gläser, deren Herstellung sich der Glaschemiker Otto Schott widmete. Die erfolgreiche Zusammenarbeit des Jenaer Triumvirats ermöglichte den Weltruhm der Firma Zeiss und die Entwicklung der Stadt Jena zu einem Zentrum der optischen Industrie.

So wie die Stadt selbst, ist auch das Optische Museum eng mit der Firma Zeiss verbunden. Die Geschichte des Museums reicht bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Damals begannen Mitarbeiter der Firma Zeiss mit dem Zusammentragen optischer Instrumente vornehmlich aus der eigenen Produktion. Bald dehnte sich die Sammeltätigkeit auf Erzeugnisse anderer Hersteller, sowie historische Instrumente aus. Diese Sammlung

bildete den Grundstock für das im Juni 1922 von der Carl-Zeiss-Stiftung gegründete Optische Museum. Heute befindet es sich unter der Trägerschaft der Ernst-Abbe-Stiftung und besitzt einen umfangreichen Fundus an historischen und modernen optischen Geräten, von denen die schönsten Stücke in der Ausstellung gezeigt werden.

Und es gibt vieles zu entdecken: Neben den Lebensleistungen des Triumvirats werden Mikroskope,

Fernrohre, Kameras und Fotoobjektive, Guckkästen und Zauberalaternen, Brillen und augenärztliche Untersuchungsgeräte präsentiert.

All diese Schätze jungen und älteren Besuchern näher zu bringen und die Geschichten zu den Exponaten zu erzählen, das ist meine Aufgabe im Museum. Staunende und überraschte Blicke bleiben in Anbetracht der Vielfalt der Exponate nicht aus. In Erinnerung bleibt vielen Museumsgästen die historische Werkstatt von Carl Zeiss. In diesem Nachbau kann man eindrücklich die Arbeitsbedingungen in einer optisch-mechanischen Werkstatt an der Schwelle zur Industrialisierung demonstrieren.



29. IFA-Museum Nordhausen — ein Industriestandort ist Geschichte



von den Gastautoren Hans-Georg Franke und Judith Hesse

Hans-Georg Franke ist Vorsitzender des Vereins IFA-Museum Nordhausen a. Harz e.V. Er war 22 Jahre in der Qualitätssicherung der IFA-Motorenwerke Nordhausen tätig und ab 1993 Serviceleiter in einem Nordhäuser Autohaus:

Wie kaum ein anderer Ort reflektiert der »IFA«-Standort die Geschichte des 20. Jahrhunderts mit all ihren Facetten von der Gründerzeit bis ins Heute. Diese große hundertjährige Nordhäuser Maschinenbautradition dem kollektiven Gedächtnis zu erhalten, ist ein Anliegen des IFA-Museums.

Am Originalstandort in den ehemaligen Räumen des Motorenwerkes präsentieren sich alte Lokomotiven, betagte Traktoren aus den 1950/60er-Jahren und eine Vielzahl von Motoren. Die meisten Maschinen sind aufwendig rekonstruiert und funktionstüchtig. Schnittmodelle zeigen Aufbau und Funktion. Besonders für junge Besucher ist das eine spannende Lehrstunde in Technik. An manchen Tagen werden Lokomotiven gestartet und Motoren angeworfen. Ein riesiges Modell zeigt die Größenordnungen des IFA-Motorenwerkes im Jahr 1988 und historische Fotos berichten hautnah von einer Industriegeschichte, die heute verlorenzugehen droht.

Das Besondere an unserem Museum ist die Art der Präsentation: Es finden sich hier Exponate aus verschiedenen Epochen der Industriegeschichte, auch aus der Zeit nach dem Zweiten

Weltkrieg, ordentlich aufgereiht und katalogisiert, so wie es die Sammlung eines Museums erwarten lässt, auch werden die Besucher von ehemaligen »IFA-ranern« durch die Ausstellung geleitet. Das sind die Frauen und Männer, die die Exponate aus Zeiten kennen, als diese noch im Einsatz waren. Sie erzählen Geschichten über Entwicklung und Entstehung, über Probeläufe und nicht gelungene Experimente,

► Gut zu wissen:

IFA-Museum Nordhausen, Montaniastraße 13, 99734 Nordhausen, www.ifa-museum-nordhausen.de, Tel. +49 (0)3631 4791543.
Öffnungszeiten: Apr. – Nov. Di. / Do. 10 bis 17 Uhr; Dez. – Mrz. Di. / Do. 10 bis 16 Uhr sowie jeden 2. Sa. im Monat, Führungen nach Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten. Anreise: Haltestelle IFA, Bus (Linien 27, 29) vom Bahnhof Nordhausen.



Produktion in Zeiten der Mangelwirtschaft und den Stolz der Menschen, Produkte herzustellen, die zu ihrer Zeit Weltspitze waren. Im IFA-Museum können die großen und kleinen Besucher noch mit Menschen sprechen, die diese Traktoren und Motoren gebaut haben. Manch spannende Geschichte lässt sich so hören ... Das gilt auch für den Besucher, der seinen Enkeln vor Ort die Erfahrungen seiner Jugend näher bringt.

100 Jahre Industrieproduktion in Nordhausen. Das IFA-Museum in Nordhausen schreibt diese Geschichte und zeigt wie Technik funktioniert.

44. Kräuterprodukte auf Wanderschaft — der Thüringer Olitätenhandel



von Gastautor Heinz Liebermann

Der Autor ist Vorsitzender des regionalen Fördervereins Thüringer Kräutergarten / Olitätenland e.V.:

Der »Thüringer Kräutergarten« ist eine Region im Thüringer Schiefergebirge, die beiderseits des Mittellaufes des Flusses Schwarza liegt. Aufgrund der besonderen geologischen, topografischen und klimatischen Bedingungen gibt es in diesem Gebiet einen großen Artenreichtum an Wald-, Feld- und Wiesenpflanzen, aber auch eine Vielfalt unterschiedlicher mineralischer Stoffe. Diese bildeten die Grundlage für das hier entstandene einzigartige laienpharmazeutische Olitätengewerbe, welches eine deutschlandweit einmalige Tradition hat.

Bereits im Mittelalter nutzten die Bewohner im östlichen Teil des Thüringer Waldes diese reichen Gaben der Natur und deren heilende Wirkung. Ab dem 16. Jahrhundert stellten Laboranten in kleinen Waldlaboratorien auf Grundlage gut gehüteter Herstellungsrezepturen Naturheilmittel, die sogenannten »Olitäten« (Öle, Essenzen, Balsame, Tinkturen oder wohlriechende Wässerchen) und Kräuterliköre her.

Die Herstellung und der Vertrieb dieser Naturheilmittel war vom 17. bis zum 19. Jahrhundert der florierendste Geschäftszweig dieser Region, der auch die Entwicklung einer ganzen Reihe weiterer Gewerbe im Thüringer Wald beförderte — zum Beispiel

Bergbau, Waldhandwerke, Glasbläserei, Schachtelmacherei, Papiermühlen oder Druckereien. Die Arzneimitteldörfer in den Fürstentümern Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen wurden zum »Schwarzburger Olitätenland«. Aus diesem führten die »Striche« (Routen) der sogenannten »Buckelapotheker« durch ganz Mitteleuropa. Ab dem 19. Jahrhundert stand das laienpharmazeutische Olitätengewerbe zunehmend

► Gut zu wissen:

Kräuter- und Olitätenmuseum »Beim Giftmischer«, Saalfelder Straße 75, 98739 Schmiedefeld, www.beim-giftmischer.de, Tel. +49 (0)36701 20258. Öffnungszeiten: Mi. – So. 13 bis 17 Uhr. Anreise: Haltestelle Neuschmiedefeld Schule, Regionalbus (Linie 405). Neben diesem Museum gibt es weitere Ausstellungen zur Thematik in Dröbischau, Großbreitenbach, Königsee, Ober- und Unterweißbach, Meura, Meuselbach und Rohrbach.



in Konkurrenz zur Pharmaindustrie. Zahlreiche Gesetze schränkten den ambulanten Handel mit Olitäten immer mehr ein, so dass dieses Gewerbe allmählich zum Erliegen kam. Das lokale Wissen um Rezepte und Herstellung der Olitäten hat jedoch die Zeiten überdauert. Dafür stehen heute noch verschiedene Hersteller von Heilmitteln und Kräuterlikören im »Thüringer Kräutergarten«. Das Olitätenmuseum »Beim Giftmischer« — im Haus des vermutlich letzten Olitätenherstellers und Buckelapothekers Oswald Unger — informiert mit historischen Geräten und Einrichtungen über den früheren Herstellungsprozess und den Handel mit den Naturgaben unserer Region.